

## **Giacomo Meyerbeer (1791-1864)**

### **Komm! (Heinrich Heine)**

Du schönes Fischermädchen,  
Triebe den Kahn ans Land;  
Komm zu mir und setz dich nieder,  
Wir kosen Hand in Hand.

Leg an mein Herz dein Köpfchen,  
Und fürchte dich nicht zu sehr,  
Vertraust du dich doch sorglos  
Täglich dem wilden Meer.

Mein Herz gleicht ganz dem Meere,  
Hat Sturm und Ebb und Flut,  
Und manche schöne Perle  
In seiner Tiefe ruht.

Du schönes Fischermädchen,  
siehst du den Abendstern?  
o komm zur stillen Hütte,  
wer liebt ist einsam gern.

In deine Fesseln lege den trotzigen,  
wilden Sinn,  
sanft wie die Rosenwelle  
lenk ihn zum Frieden hin.

Da draußen auf dem Meere  
ist oft Gefahr und Fluth,  
senk' in mein Herz dein Anker von deinem Lebensboot.  
Komm! komm! Du schönes Fischermädchen,  
komm! komm! Wir kosen Hand in Hand,  
komm! komm! komm!

### **Meeresstille (Wilhelm Müller)**

Wirf Rosenblätter in die Flut,  
sie ist so spiegelglatt.  
Ich fische sie mit meinem Hut  
und küsse jedes Blatt.

Und streust du Blätter auf das Meer,  
so schaust du selbst hinein,  
dann schwimmen zwischen ihnen her  
vier volle Röselein.

Die Wangen und die Lippen dein,  
sie mein' ich alle vier.  
Ach schwämmen diese Röselein doch auch heran zu mir.

### **Suleika (Marianne von Willemer)**

Wie mit innigstem Behagen, Lied,  
empfind' ich deinen Sinn,  
Liebevoll scheinst du zu sagen,  
Dass ich ihm zur Seite bin;

Dass er ewig mein gedenket,

Seiner Liebe Seligkeit,  
Immerdar der Treuen schenket,  
Die ein Leben ihm geweiht.

Ja, mein Herz es ist der Spiegel,  
Freund, worin du dich erblickt,  
Diese Brust, wo deine Siegel Kuss auf Kuss hereingedrückt.  
Süßes Dichten, laute Wahrheit,  
Fesselt mich in Sympathie,  
Rein verkörpert Liebesklarheit  
Im Gewand der Poesie!

**Carl Loewe (1796-1869)**

Zwei Lieder nach  
Johann Wolfgang von Goethe

**Meine Ruh ist hin op.9/2**

Meine Ruh' ist hin,  
Mein Herz ist schwer;  
Ich finde sie nimmer  
Und nimmermehr.

Wo ich ihn nicht hab'  
Ist mir das Grab,  
Die ganze Welt  
Ist mir vergällt.

Mein armer Kopf  
Ist mir verrückt,  
Mein armer Sinn  
Ist mir zerstückt.

Meine Ruh' ist hin,  
Mein Herz ist schwer;  
Ich finde sie nimmer  
Und nimmermehr.

Nach ihm nur schau' ich  
Zum Fenster hinaus,  
Nach ihm nur geh' ich  
Aus dem Haus.  
Sein hoher Gang,  
Sein' edle Gestalt,  
Seines Mundes Lächeln,  
Seiner Augen Gewalt,  
Sein Händedruck,  
Und ach sein Kuss!

Meine Ruh' ist hin,  
Mein Herz ist schwer,  
Ich finde sie nimmer  
Und nimmermehr.

Mein Busen drängt  
Sich nach ihm hin.  
Ach dürft ich fassen  
Und halten ihn!

Und küssen ihn

So wie ich wollt',  
An seinen Küssen  
Vergehen sollt'!

### **Die verliebte Schäferin op.9/3**

Gern in stillen Melancholien  
Wandl' ich an dem Wasserfall,  
Und in süßen Melodien  
Locket mich die Nachtigall.

Doch hör' ich auf Schalmeien  
Den Schäfer nur blasen!  
Gleich möcht' ich mit zum Reihem  
Und tanzen und rasen,  
Und toller und toller  
Wird's immer mit mir.

Seh ich eine Nase,  
Möcht' ich sie zupfen;  
Seh ich Perücken,  
Möcht' ich sie rupfen;  
Seh ich einen Rücken,  
Möcht' ich ihn patschen;  
Seh ich eine Wange,  
Möcht' ich sie klatschen.

Hör ich Schalmeien,  
Lauf' ich zum Reihem,  
Toller und toller  
Wird's immer mit mir.

Nur in stillen Melancholien  
Wandl' ich an dem Wasserfall,  
Und in süßen Melodien  
Locket mich die Nachtigall.

### **Emilie Mayer (1812-1833)**

#### **Du bist wie eine Blume op.7/1 (Heinrich Heine)**

Du bist wie eine Blume,  
So hold und schön und rein;  
Ich schau dich an, und Wehmut Schleicht mir ins Herz hinein.

Mir ist, als ob ich die Hände  
Aufs Haupt dir legen sollt,  
Betend, daß Gott dich erhalte  
So rein und schön und hold.

#### **Das Schlüsselloch im Herzen (Marie Nathuaius)**

Vor mein Herzlein hab' ich 'ne Thür gefügt.  
Vor das Thürlein hab' ich ein Schloss gelegt.  
In dem Schösslein hab' ich den Schlüssel gedreht. Aber was hilfts?

Lass ich den Schlüssel stecken,  
Wird's bald der Dieb entdecken,  
Wenn ich den Schlüssel zog

So bleibt das Schlüsselloch.

Und ist das Löchlein noch so klein  
Die Lieb' die ziehet doch hinein.  
Was hilft nun Schlüsslein, Schösslein, Thür? Mein Herz bleibt verliebet für und für!

### **Felix Mendelssohn (1809-1847)**

#### **Suleika op.57/3 (Marianne von Willemer)**

Was bedeutet die Bewegung?  
Bringt der Ost mir frohe Kunde?  
Seiner Schwingen frische Regung  
Kühlt des Herzens tiefe Wunde.  
Kosend spielt er mit dem Staube,  
Jagt ihn auf in leichten Wölkchen, Treibt zur sichern Rebenlaube  
Der Insekten frohes Völkchen.

Lindert sanft der Sonne Glühen,  
Kühlt auch mir die heissen Wangen, Küsst die Reben noch im Fliehen,  
Die auf Feld und Hügel prangen.

Und mir bringt sein leises Flüstern Von dem Freunde tausend Grösse;  
Eh' noch diese Hügel düstern,  
Grüssen mich wohl tausend Küsse.

Und so kannst du weiter ziehen! Diene Freunden und Betrübten.  
Dort wo hohe Mauern glühen,  
Dort find' ich bald den Vielgeliebten.

Ach, die wahre Herzenskunde, Liebeshauch, erfrishtes Leben  
Wird mir nur aus seinem Munde, Kann mir nur sein Atem geben.

#### **Suleika op.34/4 (Marianne von Willemer)**

Ach! um deine feuchten Schwingen,  
West, wie sehr ich dich beneide:  
Denn du kannst ihm Kunde bringen  
Was ich in der Trennung leide.

Die Bewegung deiner Flügel  
Weckt im Busen stilles Sehnen,  
Blumen, Auen, Wald und Hügel  
Stehn bei deinem Hauch in Thränen.

Doch dein mildes sanftes Wehen  
Kühlt die wunden Augenlieder;  
Ach für Leid müsst' ich vergehen,  
Hofft' ich nicht zu sehn ihn wieder.

Eile denn zu meinem Lieben,  
Spreche sanft zu seinem Herzen;  
Doch vermeid' ihn zu betrüben  
Und verbirg ihm meine Schmerzen.

Sag ihm, aber sag's bescheiden:  
Seine Liebe sei mein Leben,  
Freudiges Gefühl von beiden  
Wird mir seine Nähe geben.

## **Hexenlied (Andres Maierenlied) op.8/8 (Ludwig Hölty)**

Die Schwalbe fliegt,  
Der Frühling siegt,  
Und spendet uns Blumen zum Kranze! Bald huschen wir  
Leis' aus der Thür,  
Und fliegen zum prächtigen Tanze!

Ein schwarzer Bock,  
Ein Besenstock,  
Die Ofengabel, der Wocken,  
Reißt uns geschwind,  
Wie Blitz und Wind,  
Durch sausende Lüfte zum Brocken!

Um Beelzebub  
Tanzt unser Trupp  
Und küßt ihm die kralligen Hände!  
Ein Geisterschwarm  
Faßt uns beim Arm,  
Und schwinget im Tanzen die Brände!

Und Beelzebub  
Verheißt dem Trupp  
Der Tanzenden Gaben auf Gaben:  
Sie sollen schön  
In Seide gehn  
Und Töpfe voll Goldes sich graben!

Ein Feuerdrach'  
Umflieget das Dach,  
Und bringet uns Butter und Eier!  
Die Nachbarn dann sehn  
Die Funken wehn,  
Und schlagen ein Kreuz vor dem Feuer!  
Die Schwalbe fliegt,  
Der Frühling siegt,  
Die Blumen erblühen zum Kranze! Bald huschen wir  
Leis' aus der Thür,  
jucheissa! Zum prächtigen Tanze!

## **PAUSE**

### **Carl Loewe (1796-1869)**

#### **Die Schneeflocke op.63/1 (Rudolf Marggraff)**

Ein Sternlein fiel vom Himmel her,  
wie weit es geflogen, wer sagt es denn, wer?  
Es zitterte sehr, und es fürchtete sich, Schneesternelein, was scheuest du dich?

"Die Sehnsucht treibt mich herab zu dir,  
auf deiner Lippe ist warmes Quartier!"  
O Sternelein, was zögerst du?  
o eile den Lippen, o eile herzu!

Du heiliger, kühlender Liebesschein,

kristallenes weißes Sternelein!  
Du strebest hernieder zu heissem Herz!  
o komm nur, mich bindet ja gleicher Schmerz.

Schon nahst du der Lippe zum Liebeskuß,  
o komm und empfang den Gegengruß!  
Mein Sternlein, so schnell du zerronnen bist?  
die Liebe, ach! währet nur kleine Frist!

Ihr Spaziergang op.9/4 (Therese von Jacob)

Will die Holde sichergehen  
an dem hellen Frühlingstag?  
Armer! du musst ferne stehen,  
folgtest doch so gern ihr nach!

Möchtest als der Pfad dich winden,  
der sie deinem Blick entführt;  
sel'ge Lust muß er empfinden,  
den ihr zarter Fuß berührt.

Möchtest sie, ein Lüftchen, kühlen,  
kosend ihr das Haupt umwehn,  
mit den seidnen Locken spielen,  
Stirn und Wange ihr umwehn!

Möchtest ihr Gerüche spenden,  
blaues Blümchen tief gebückt,  
bis zum Strauß mit kleinen Händen  
dich die Süße abgepflückt.

### **Frances Allitsen (1848-1912)** **Zwei Lieder nach Heinrich Heine**

#### **Katherine**

Ein schöner Stern geht auf in meiner Nacht,  
Ein Stern, der süßen Trost herniederlacht  
Und neues Leben mir verspricht -  
O, lüge nicht!

Gleichwie das Meer dem Mond entgegenschwillt, So flutet meine Seele, froh und wild,  
Empor zu deinem holden Licht -  
O, lüge nicht!

#### **Die Botschaft**

Mein Knecht! steh auf und saddle schnell,  
Und wirf dich auf dein Roß,  
Und jage rasch durch Wald und Feld  
Nach König Dunkans Schloß.

Dort schleiche in den Stall, und wart,  
Bis dich der Stallbub schaut.  
Denforsch mir aus: Sprich, welche ist  
Von Dunkans Töchtern Braut?

Und spricht der Bub: »Die Braune ist's«,  
So bring mir schnell die Mär.

Doch spricht der Bub: »Die Blonde ist's«,  
So eilt das nicht so sehr.

Dann geh zum Meister Seiler hin,  
Und kauf mir einen Strick,  
Und reite langsam, sprich kein Wort,  
Und bring mir den zurück.

## **Maurice Ravel (1875-1937)**

### **Cinq mélodies populaires grecques:**

#### **1. Chanson de la Mariée**

Réveille-toi, réveille-toi, perdrix mignonne,  
Ouvre au matin tes ailes.  
Trois grains de beauté,  
mon cœur en est brûlé!

Vois le ruban d'or que je t'apporte,  
Pour le nouer autour de tes cheveux.  
Si tu veux, ma belle, viens nous marier!  
Dans nos deux familles, tous sont alliés!

#### **2. Là-bas, vers l'église**

Là-bas, vers l'église,  
Vers l'église Ayio Sidéro,  
L'église, ô Vierge sainte,  
L'église Ayio Costandino,  
Se sont réunis,  
Rassemblés en nombre infini,  
Du monde, ô Vierge sainte,  
Du monde tous les plus braves!

#### **3. Quel Galant m'est comparable**

Quel galant m'est comparable,  
D'entre ceux qu'on voit passer?  
Dis, dame Vassiliki?

Vois, pendus à ma ceinture,  
pistolets et sabre aigu...  
Et c'est toi que j'aime!

#### **4. Chanson des cueilleuses de lentisques**

Ô joie de mon âme,  
Joie de mon cœur,  
Trésor qui m'est si cher ;  
Joie de l'âme et du cœur,  
Toi que j'aime ardemment,  
Tu es plus beau qu'un ange.  
Ô lorsque tu parais,  
Ange si doux  
Devant nos yeux,  
Comme un bel ange blond,  
Sous le clair soleil,

Hélas ! tous nos pauvres cœurs soupirent!

### **5. Tout gai!**

Tout gai! gai, Ha, tout gai!  
[Belle jambe, tireli, qui danse;  
Belle jambe]1, la vaisselle danse,  
Tra la la la la...

### **Clara Schumann (1819-1896)**

#### **Ich stand in dunklen Träumen**

Ich stand in dunklen Träumen  
Und starrte ihr Bildniß an  
Und das geliebte Antlitz  
Heimlich zu leben begann

Um ihre Lippen zog sich  
Ein Lächeln wunderbar  
Und wie von Wehmuthstränen  
Erglänzte ihr Augenpaar

Auch meine Thränen flossen  
Mir von den Wangen herab -  
Und ach, ich kann's nicht glauben  
Daß ich Dich verloren hab'!

#### **Liebeszauber**

Die Liebe saß als Nachtigall  
Im Rosenbusch und sang;  
Es flog der wunderschöne Schall  
Den grünen Wald entlang

Und wie er klang, da stieg im Kreis  
Aus tausend Kelchen Duft  
Und alle Wipfel rauschten leis'  
Und leiser ging die Luft;

Die Bäche schwiegen, die noch kaum  
Geplätschert von den Höh'n  
Die Rehlein standen wie im Traum  
Und lauschten dem Getön

Und hell und immer heller floß  
Der Sonne Glanz herein  
Um Blumen, Wald und Schlucht ergoß  
Sich goldig roter Schein  
Um Blumen, Wald und Schlucht ergoß  
Sich goldig roter Schein

Ich aber zog den Weg entlang  
Und hörte auch den Schall  
Ach! was seit jener Stund' ich sang  
War nur sein Widerhall  
War nur sein Widerhall

### **Robert Schumann (1810-1856)**

#### **Aus den östlichen Rosen op.25/25 (Friedrich Rückert)**

Ich sende einen Gruss wie Duft der Rosen,  
Ich send' ihn an ein Rosenangesicht.

Ich sende einen Gruss wie Frühlingskosen,  
Ich send' ihn an ein Aug voll Frühlingslicht.  
Aus Schmerzensstürmen,  
die mein Herz durchtosen,  
Send' ich den Hauch,  
dich unsanft rühr' er nicht!  
Wenn du gedenkest an den Freudelosen, So wird der Himmel meiner Nächte licht.

#### **Singet nicht in Trauertönen op.98a (J.W. von Goethe)**

Singet nicht in Trauertönen  
Von der Einsamkeit der Nacht;  
Nein, sie ist, o holde Schönen,  
Zur Geselligkeit gemacht.

Könnt ihr euch des Tages freuen,  
Der nur Freuden unterbricht?  
Er ist gut, sich zu zerstreuen;  
Zu was anderm taugt er nicht.

Aber wenn in nächt'ger Stunde  
Süsser Lampe Dämmrung fließt  
Und vom Mund zum nahen Munde  
Scherz und Liebe sich ergießt.

Wenn der rasche, lose Knabe,  
Der sonst wild und feurig eilt,  
Oft bei einer kleinen Gabe  
Unter leichten Spielen weilt.

Wenn die Nachtigall Verliebten  
Liebevoll ein Liedchen singt,  
Das Gefangnen und Betrübten  
Nur wie Ach und Wehe klingt:

Mit wie leichtem Herzensregen  
Horchet ihr der Glocke nicht,  
Die mit zwölf bedächtgen Schlägen  
Ruh und Sicherheit verspricht.